

Am Strich der Schwarz-Weiß-Noten

Der Bürgerblock pläzt - Die Deutschnationalen „verzichten“ nach zweieinhalbstündigem Aushandel zugunsten Heldts - Die Aufwertungspartei verrät ihre Wähler den sächsischen Industriellen - Heldt gewählt! - Empörung auf der Tribüne - Schwarz wirft auf bürgerlichen Befehl die Zuhörer hinaus - Die Kommunisten fordern Auflösung des sächsischen Parlamentstheaters

Landtagsitzung vom 11. Januar 1927

Präsident Schwarz eröffnet die Sitzung und erteilt vor Eintritt in die Behandlung des ersten Punktes, Wahl des Ministerpräsidenten, dem Deutschnationalen Hofmann das Wort zu einer Erklärung. In dieser erklären die Deutschnationalen, daß der Versuch, eine Regierung ohne die Deutschnationalen zu bilden, eine Verletzung des Prinzips der Demokratie sei.

Diese Erklärung ist das sichtbare Zeichen dafür, daß eine Einigung wider Erwarten nicht zustande gekommen ist. Man wartet in der Abkühlung ein. Mit großer Spannung erwartet die beschlossene Tribüne das Resultat.

Genosse Lieberich zählt aus. Es sind nur 90 gültige Stimmzettel abgegeben. Schon beim Verlesen der Stimmzettel zeigt sich, daß die Deutschnationalen ihrerseits den Amtshauptmann Herzog von Ridda gewählt haben. 4 Abgeordnete haben weiße Stimmzettel abgegeben. Die Nationalsozialisten hatten den Saal verlassen. Auf Fleißner entfielen 45 Stimmen, während Heldt 31 und Krug von Ridda 14 erhielt. Da die notwendige Mehrheitszahl 46 beträgt, ist auch dieser Wahlgang ergebnislos verlaufen.

Genosse Lieberich zählt aus. Es sind nur 90 gültige Stimmzettel abgegeben. Schon beim Verlesen der Stimmzettel zeigt sich, daß die Deutschnationalen ihrerseits den Amtshauptmann Herzog von Ridda gewählt haben. 4 Abgeordnete haben weiße Stimmzettel abgegeben. Die Nationalsozialisten hatten den Saal verlassen. Auf Fleißner entfielen 45 Stimmen, während Heldt 31 und Krug von Ridda 14 erhielt.

Die Ausführungen des Abg. Flührer können wohl als die Sanftmuttererklärung des Bürgerblocks bezeichnet werden. Die widerstrebenden Interessen des sächsischen Bürgertums finden hierbei ihren Ausdruck. Die Wirtschaftspartei hat in dieser Regierungsbildung das Schandmal des Mittelwärters aufgedrückt.

Während die Sozialdemokraten zuerst den Auflösungsantrag als „Mitteln“ bezeichnen, muß jetzt selbst Lipinski die Auflösung als einzige Möglichkeit zur Klärung dieses parlamentarischen Chaos in Erwägung ziehen.

Präsident Schwarz teilt mit, daß ein gemeinsamer Antrag der Aufwertungs- und Nationalsozialistischen Partei eingeworfen sei, der die Neuverberufung der Sitzung in 2 Stunden und abermalige Vornahme der Wahl des Ministerpräsidenten verlange.

Genosse Böttcher erklärt hierauf sofort die Zustimmung unserer Fraktion, Liebmann (Soz.) schließt sich an. Reich über diese erneute Niederlage erklärt Flührer, daß der Antrag „geschäftlich unzulässig“ sei.

Präsident Schwarz erteilt die Sitzung für geschlossen und teilt mit, daß die nächste Sitzung auf 4 Uhr nachmittags anberaumt ist.

Die zweite Sitzung

Kommunistischer Protest gegen Polizei-Modifizierung! Während der Tagung des Landtages hatten die Erwerbslosen, die in der Reichstagskammer eine Versammlung abhielten, eine Delegation nach dem Landtage geschickt, um den Parteien ihre Forderungen zu unterbreiten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der 2. Sitzung, die mit nachmittägiger Verspätung beginnt, erhebt Genosse Kenner Protest gegen diese Maßnahmen, fragt an, auf wessen Veranlassung hin das Polizeiaufgebot das Haus umstellt hat.

Präsident Schwarz erklärt, daß er Polizei nicht herangerufen hat. (Kenner: „Also Kähl!“) Wegen der Freigabe der Tribüne erheben die Bürgerlichen Widerspruch.

Heldt gewählt! Die Auszählung ergibt 49 Stimmen für Heldt, 45 für Fleißner, 2 Abgeordnete (Nationalsozialisten) haben weiße Stimmzettel abgegeben.

Die Auszählung ergibt 49 Stimmen für Heldt, 45 für Fleißner, 2 Abgeordnete (Nationalsozialisten) haben weiße Stimmzettel abgegeben. Als das Resultat „Heldt gewählt“ bekanntgegeben wird, brechen die Arbeiter auf der Tribüne in stürmische Pfui-Rufe aus.

Als er beginnt: „Mit der Wahl des Arbeitererräters Heldt“ erhebt sich auf der Tribüne braulende Zustimmung.

Die bürgerlichen Demagogen. Darauf brüllt die gesamte Rechte los: „Die Tribüne!“ Der Sturm der Zustimmungsbewegungen für die Kommunisten steigert sich auf der Tribüne.

Schwarz räumt die Tribüne! Schwarz glaubt, den Befehlen der Bürgerlichen gehorchen zu müssen und befiehlt Räumung der Tribüne.

Genosse Böttcher erhält das Wort. Er protestiert gegen die Räumung der Tribüne, die eine Hilfsaktion der Sozialdemokraten für Heldt bedeutet.

Unter stürmischen Zurufen der Kommunisten und der Tribünenbesucher wird die Sitzung unterbrochen und die Tribüne geräumt. 5 Uhr beginnt die Fortsetzung der unterbrochenen Tagung.

Unter stürmischer Zustimmung rief Genosse Böttcher den Mittelstandsparteien (Aufwertung und Wirtschaft) die „Klein-Lösung“ nahe vom Gesicht.

Auflösung des Landtages! erfolgt lauter Beifall bei den Kommunisten.

Liebmann versucht in lächerlicher Form die Macht der Anklage gegen die Haltung der Sozialdemokratie zu entkräften und verteidigt die Räumung der Tribüne.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen hebt er besonders hervor, daß die Aufwertungsleute den Sozialdemokraten versprochen hätten, für Fleißner zu stimmen.

Nach Beendigung der Verberufung beantragt Genosse Böttcher, die nächste Sitzung für Donnerstag einzuberufen und als 1. Punkt den kommunistischen Auflösungsantrag auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Mehrheit beschließt, erst wieder am 18. Januar zusammenzutreten und als einzigen Punkt auf die Tagesordnung die Erklärung der neuen Regierung zu setzen.

Damit ist die Tagesordnung der Sitzung erschöpft.

Werttätige in Stadt und Land!

Die Beschlüsse des Kongresses der Werttätigen haben begeisterten Widerhall gefunden bei Millionen der deutschen Arbeiterschaft, die Vorlesungen des Kongresses sind in die Kreise des werttätigen Mittelstandes eingedrungen und haben auf dem Lande große Massen um sich geschart.

Die politische und wirtschaftliche Perspektive, die der Kongreß gegeben hat, hat sich als vollkommen richtig erwiesen. Die imperialistische Politik der Großmächte führt zu neuen Zusammenstößen und Abenteuern.

Der Reichsausschuß der Werttätigen fordert alle schaffenden Schichten in Stadt und Land, die Arbeiter und Arbeiterinnen in Betrieben und Gewerkschaften auf, in mächtigen Massen und Gebungen Stellung zu nehmen gegen die drohende Kriegsgefahr.

In dieser Situation ist die Zurückübertragung des Arbeitens und der geistigen Pflicht der deutschen Arbeiterschaft. Der Reichsausschuß der Werttätigen fordert die Arbeiter in den Betrieben auf, gemeinsam mit den Gewerkschaften und Erwerbslosen den Kampf um den Achtstundentag anzunehmen.

Genossenschaftlich organisierten Arbeiter auf, durch Massenprotest gegen diese Ausschlässe Stellung zu nehmen. In allen Betrieben und Gewerkschaften muß unser Kampfprogramm auf die Tagesordnung gestellt werden.

Werttätige in Stadt und Land, tretet heran an die örtlichen Vorstände der Arbeiterorganisationen und fordert sie auf zur Mitorganisation von gemeinsamen Massenkundgebungen gegen die Große Koalition und Bürgerblock-Regierung.

Der Reichsausschuß der Werttätigen fordert die Gewerkschaften auf, die Arbeiter auf, durch Massenprotest gegen diese Ausschlässe Stellung zu nehmen.

Reichsausschuß der Werttätigen. Reich Sekret. Georg Ledebour, Ferdinand Schred.

Der Barmat-Prozeß

Berlin, 12. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Wenn man in Moabit im Kriminalgericht eine Treppe hoch vor dem großen Schwurgerichtssaal angelangt ist, kann man neben der Tür lesen, in welcher Sache gerade Verurteilung ansteht.

Für die Vertreter der Behörden und Parlamente sind Plätze freigelassen, die vorläufig noch nicht besetzt sind. Publikum ist genügend vorhanden, das mit Spannung erwartet, was da vor sich gehen wird.

Die Angeklagten haben an langen Tischen neben ihren Verteidigern Platz genommen, sie bilden eine eigene kleine Versammlung. Sie sind frisch und munter. Eigenwillige Bedrückung ist ihnen nicht anzumerken.

Der Eröffnungsbeschluss wird verlesen, der auf Grund folgender Anklage ergangen ist: Julius Barmat; Betrug an der Staatsbank, an der Deutschen und Brandenburgischen Girozentrale bei der Ausgabe der Reich-Obligationsanleihe und zum Kauf der Eisen-Werke AG; Betrugsversuch an der Staatsbank.

Geht die Angeklagten ein, die Angeklagten sind frisch und munter. Sie sind frisch und munter. Eigenwillige Bedrückung ist ihnen nicht anzumerken.

Danach spricht jeder der Angeklagten sein Wort - wie ich wurde. Hierbei entpuppt sich schon, daß das alles ehrenwerte Leute sind. Sie haben „bessere“ Schulbildung, sie haben studiert, sie sind Oberfinanzräte, Rechtsanwälte oder alte „jericho“ Kaufleute.

Alle verzichten auf Anklage zur Anklage, bis auf Heldt, der sofort entkräftet loslegt, daß er 44 Jahre ein guter Kaufmann gewesen sei und heute, heute sei er, ausgerotet er, angeklagt. Er begründet nicht, daß mal ein paar faulste geschmuggelt werden müssen, zum Beweis dafür, daß unsere Weltordnung fittich, tadellos und überhaupt patent ist.

Derweil mahlen die Wähler am Zahnrad und Rels im Kriminalgericht weiter. Sie fangen und verurteilen die Kleinen; Julius Barmat, aber steigt in sein Auto und fährt dem Kurtz-für-Landmann zu.

Verammlungskalender

Kommunistische Partei
Mittwoch, den 12. Januar:
Freiberg, 7.30 Uhr Funktionärsführung.
Donnerstag, den 13. Januar:
Zentrum Stadtteil 2, 7.30 Uhr Restaurant Kromhold Kulk-
landhaus. Jede Zelle hat Genossen zu entsenden.
Südwest, Stadtteil-Vertretung 8 Uhr im Bürgergarten. Bei
allen Dingen müssen Costa und Konrad anwesend sein.
Südwest, Stadtteil 7.30 Uhr Bürgergarten Stadtteil-Delegier-
ten-Konferenz.
Kommunistischer Jugendverband.
Mittwoch, den 12. Januar:
Gorbis, 7.30 Uhr Restaurant Mollus Feststube. Mitteilungs-
besprechung. Partei mit ihren Kindern, soweit sie aus
der Schule sind, haben zu erscheinen.
Donnerstag, den 13. Januar:
Südwest, 7.30 Uhr Bürgergarten Versammlung. Ref: Unsere
Führer Lenin-Viebtucht-Lugenburg.
Mittstadt, 7.30 Uhr Gruppenversammlung bei Witzel. Thema:
Die Bedeutung der 3 Führer Lenin-Viebtucht-Lugenburg.
Ref.: Schumann, Sekretär der KPD.

Freiburgerstadt, 7.30 Uhr Gruppenabend Brandenburger Hof,
Berliner, Ede Vetterstraße. Thema: Die russische Revolu-
tion 1905 in Russland. Ref.: Kurt Endermann. Gaste
willkommen.
Neustadt, 7.30 Uhr im Kamerad, Doppelstraße. Mitteilungs-
besprechung. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, zu er-
scheinen. Mitteilungsbesprechung und Gewerkschaftsbuch mitbringen.
Noter Frontkämpferbund
Mittwoch, den 12. Januar:
Delegierte Juchacz, Abends 7.30 Uhr in der Kreise Schul-
langenhaus "Rote Armee". Gäste willkommen.
Donnerstag, den 13. Januar:
Delegierte Freital, Abends 7 Uhr im Bergkeller Freital-
Deuben. Abends 8 Uhr im Tamboursgraben. Alles hat zu
erscheinen!
Note Jungfront
Mittwoch, den 12. Januar:
Abteilung 2, Zentrum. Abteilungsversammlung abends 7.30
Uhr bei Riel, Juchaczstr. Ref.: Die Lage in China.
Bund der Kinderreichen, Delegierte Ottendorf-Dorf.
Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr wichtige Generals-
versammlung in Gahr Restaurant.

Kulturkaffee (KPD-Kundenlehrer und KPD-Leiter)
Blattige Besprechung am 14. Januar, abends 7.30 Uhr. Lokal:
Sportplatz, Blotenhauer Str. 77. Wichtige Tagesordnung. Funk-
tionales und reichliches Erscheinen erwartet die Bes. V. Ortsgruppen.
Achtung Vereine! Die in dem Bezirksführertag veran-
schaueten Fragebogen sind bis 15. Januar an die Geschäftsstelle des
Bezirksleiters wieder einzuliefern. (Zentrum, Kreisbezirk. Die
ersten die mit dem Geschäftsbericht versehenen Fragebogen bis
die erste Runde 1927.)
Bezirksfunktionärskonferenz. Sämtliche Funktionäre des
Jahres 1926, auch die neugewählten haben sich Mittwoch, den
12. Januar zur Besprechung und Uebergabe des Materials be-
stimmte einzuliefern. Beginn 7 Uhr. Die Bezirksleitung.
Spiel- und Sportabteilung Dresden-Neustadt. Die geschäft-
lichen Angelegenheiten regelt Max Kurisch, Wilsdorfstr.
10, E., die spielschlichtenden Rudolf Schön, Delitzsch-
Str. 16, E.
Fußballabteilung 1885. Donnerstag, den 13. Januar, 7.30
Uhr Spieldausführung im Restaurant Vohse.
Vollzugsfunktionäre. Im Saalbau ferner Weitzing.
Ueber dieses Thema spricht am Donnerstag, den 13. Januar
abends 7.30 Uhr im Gasthof Bannwitz der durch seine Be-
tragslosigkeit unter der Arbeiterkassette bekannte Lehrer, Johann
aus Donath. Vortragender im Stadt. Planetarium, mit zahl-
reichen bunten Lichtbildern.

Ämliche Bekanntmachungen

Brand-Erbisdorf

Die Wahlen zum Bezirksrat finden in Brand-Erbisdorf
 Sonntag, den 13. Februar 1927 von vormittags 11-11.30 Uhr
 im Rathungsaussale statt. Die näheren Bestimmungen für die
 Wahlen sind in einem Anschlag am Rathaus im Rathaus er-
 sichtlich, auf den hiermit besonders hingewiesen wird.
 Brand-Erbisdorf, am 11. Januar 1927.
 Der Bürgermeister.

Freital

Freital
Freibank.
 Donnerstag, den 13. Januar, findet ab 8 Uhr vormittags
 Verkauf von Grundstücken in totem Zustande auf der Freibank
 im Stadtteil Vohschappel, Hof des Rathauses, statt.
 Preis pro Hektar 30 Pf.
 Rat der Stadt Freital, 12. Januar 1927.

Seidenau

Infolge Fortsetzung der Bauarbeiten wird der Hofweg im
 Zuge der Erich-Harlan-Straße in Seidenau mit Wirkung
 vom 13. Januar 1927 vormittags 8 Uhr ab auf die Dauer der
 Bauarbeiten für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Der Fahr-
 verkehr wird auf die Dohnauer Straße verwiesen.
 Die aufgestellten Sperreisen sind zu beachten.
 Seidenau, am 10. Januar 1927 Der Stadtrat.

Ottendorf-Dorf

Der vierte Termin Grundsteuer ist in der bisherigen Höhe
 am 10. Januar d. J. fällig und bis spätestens 22. Januar an
 die hiesige Steuerkasse abzuführen.
 Ottendorf-Dorf, am 11. Januar 1927.

Ab heute

Ausverkauf

wegen Umbau

Alle Preise ganz bedeutend
zurückgesetzt

Seidenstoffe
Strumpfe
Strickwaren

GBD

Geb. Boehm, Dresden

Victoriahaus

VO

LICHTSPIELE

Ab Donnerstag bis mit Sonnabend (13. bis 15. Januar)
Die Försterchristl
 (für jugendliche erlaubt)
 mit Lya Mara und Harry Liedke in den Hauptrollen
 sowie ein reichhaltiges Beiprogramm
 Vorstellungen: 1/7 und 1/9 Uhr
 Nächste Woche:
 Das war in Heidelberg — in blauer Sommernacht

Kluge Eheleute!

Allein mit. Red. Art. I. Männer, Frauen,
 Säuglinge / Gummiwaren, Spielapp.
 H. Froisleben, Dresden-A., Postplatz

Der Stadtmesser des Vertrauens

unserer Mitglieder zu ihrem
eigenen Wirtschaftsunternehmen
ist unsere hervorragende

Umsatzentwicklung der letzten Jahre

1924: Umsatz 17 Millionen Reichsmark
1925: Umsatz 23,6 Millionen Reichsmark
1926: Umsatz 32,5 Millionen Reichsmark

Im letzten Halbjahre 5750 neue Mitglieder

Diese Zahlen beweisen

daß die ständig steigende Leistungsfähigkeit und die
immer größer werdende Wettbewerbsfähigkeit
unserer Genossenschaft nicht nur von unseren Mit-
gliedern, sondern auch von den übrigen Ver-
brauchern in wachsendem Maße anerkannt werden

Konsumverein Vorwärts

Mitglied kann jeder werden — Einschreibgebühr 50 Pf.

Theater am Wasaplatz
 Montag, den 10. bis Montag, den 17. Januar,
 täglich 8 Uhr abends:
Die schöne Zeit, o selige Zeit
 ein reichhaltiges Spiel mit Musik von Dr. Zeller
 Musik von Walter W. Geyer
 Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 4 Uhr:
Schneewittchen und die 7 Zwerge
 Ausstattungsgemäßen mit Gesang und Tanz in
 10 Bildern von Böhm.

Mifa — Urania
 u. Spezial-Fahrräder - günst.
 Bedingungen, billige Preise
Behmann, Thranander Str. 72

Stimmung Stimmung
D' Wiener Kinder
 täglich im
Schlosskeller Bautzen

Tymians Täglich
Das Thalia- 8 Uhr
 einzige Theater
wirkliche Volkstheater Dresdens
 Vorverkaufskarten, außer Sonntag, gültig

MIFA
 das anerkannte
Qualitäts-Fahrrad
 empfiehlt
WILLY HETZER, Stephanen-
straße 46
Werbt Leser für die
Arbeiterstimme

Julius Arnold
Freital-Pöschappel
 Untere Dresdner Straße 94
 Fernruf 537
Leder
Felle
Därme
Gewürze

Der letzte Akt einer Komödie

oder: Wirklicher Kampf um den Achttundentag

In der Sitzung des Bundesauschusses des ADGB, die am 11. Dezember 1926 stattfand, wurde beschlossen, eine Kampagne gegen die freiwilligen Überstunden durchzuführen. In einem Rundschreiben vom 15. 12. 1926 kündigt der Bezirksauschuss des ADGB für Berlin-Brandenburg die Durchführung dieser Kampagne in seinem Gebiet an. Einleitend heißt es in diesem Rundschreiben folgendermaßen:

Am 11. Dezember 1926 befaßte sich der Bundesauschuss noch einmal mit der Durchführung des von den Gewerkschaften verlangten

Notgeheiß über die Arbeitszeit.

Als Vergleich hierzu wurde das Leit im Reichsarbeitsblatt Nr. 45 veröffentlichte Arbeitsvertrag herangezogen. Der Fachausschuß war einmütig der Auffassung, daß die Arbeitszeit, wie sie durch das Arbeitsvertragsgesetz geregelt werden soll, für die Arbeitnehmer nicht annehmbar ist. Nach einmal befristet er die lächerliche Durchführung des Notgeheiß. Hierbei wurde auch betont, daß die Arbeiterklasse sich nicht anlegen lassen muß, insbesondere freiwillige Überstunden zu leisten.

Es wird dann in dem Rundschreiben angeführt, daß Anfang Januar eine großzügige Propaganda gegen die freiwilligen Überstunden, gegen ungleiche Mehrarbeit usw. begonnen werden soll. In Zusammenkünften der Betriebsräte soll das Material über die Arbeitszeitverhältnisse in den Betrieben zusammengestellt werden.

Leit erschien der Aufruf des Berliner Ortsauschusses des ADGB: 'Gegen den Überstundenzwang'. Der entscheidende Schlag in diesem Aufruf lautet:

Leider haben nicht alle Arbeitnehmer das Maßgabe, das unverantwortlichen Ansinnen der Arbeitgeber, Überstunden zu leisten, abzuschließen. Noch bedauerlicher und aufs Schärfste zu verurteilen ist es, wenn, wie durch Tatsachen erwiesen, sich Arbeitnehmer freiwillig anbieten, Überstunden zu leisten. Das kann und darf in Zukunft nicht mehr geschehen. Die elementare menschliche Gerechtigkeit auf unsere arbeitslosen Arbeiter und Schwestern gebietet, daß ihnen durch den Überstundenzwang nicht die Möglichkeit zur Arbeit und das Brot genommen wird.

Die unterzeichneten gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen Berlins fordern darum die organisierte Arbeitnehmerschaft auf, jede Überstunde zu verweigern, die das Unternehmertum über den Rahmen der tariflichen Bedingungen und die gesetzlichen Bestimmungen hinaus fordert.

Nicht man den Wortlaut dieser Kundgebungen, so machen sie auf den ersten Blick wieder den Eindruck, als handele es sich hier um einen reinen Willen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer. Betrachtet man jedoch diese Beschlüsse und Aufrufe im Rahmen der gesamten Kampagne des ADGB für das sogenannte Notgeheiß, so ergibt sich ein anderes Bild. Diese Kampagne wurde im Oktober 1926 mit einer allgemeinen Agitation für den Achttundentag eingeleitet, welche vor den Arbeitnehmern den Eindruck einer ersten Wucht zur Niederbrechung des Achttundentages erweckt hat. Sehr bald aber, insbesondere nachdem der Wortlaut des von ADGB bezw. der SPD im Reichstag eingebrachten Notgeheiß über den Achttundentag vorlag, zeigte sich ganz klar, daß diese ganze Kampagne nichts anderes war, als ein großes Manöver im Rahmen der Verhandlungen und Vorstöße der SPD zum Eintritt in die Regierung. Bei den Verhandlungen über die Große Koalition wurde von den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern und Parlamentariern betont, daß einige kleine Konzessionen in der Arbeitszeitfrage notwendig seien, um den Eintritt in eine Regierung der Großen Koalition vor den Massen zu rechtfertigen. Der Wortlaut des sozialdemokratischen Notgeheiß zeigte, daß es den sozialdemokratischen Führern nicht um einen wirklichen Kampf um den Achttundentag ankommt, sondern auf einige Scheinerfolge zur Täuschung der Arbeiterklasse.

Im Dezember sind die Pläne zum Eintritt in die Regierung gealtert. Seitdem das der Fall ist, wird jeder, der seine Gewerkschaftspressen verfolgt, beobachten haben, daß die Propaganda für den Achttundentag erlischt, weshalb nachgelassen hat, und zweitens das Schwerkraft auf die Beurteilung der 'freiwilligen' Überstunden gelegt wurde. Dasselbe ist in der sozialdemokratischen Tagespresse der Fall.

Der Kampf gegen die Überstundenschieberei ist eine notwendige und wichtige Aktion. Gegen dieses Uebel mit allen Mitteln anzukämpfen, ist ein wichtiges Stück des Kampfes um den Achttundentag. Betrachten wir jedoch die Beschlüsse und Kundgebungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zu dieser Frage, so liegt der Verdacht auf der Hand, daß es sich für sie wiederum nicht um die Wucht eines ersten Kampfes handelt, sondern um ein Manöver, durch das den Arbeitern die

Verantwortung dafür eingehoben werden soll, daß trotz des Geheißes der Gewerkschaftsführer in der Arbeitszeitfrage auch nicht die geringsten Fortschritte zu verzeichnen sind. Der Text des Aufrufes des Berliner Ortsauschusses zeigt deutlich die Tendenz, die Arbeiter für die heutigen Arbeitszeitverhältnisse verantwortlich zu machen und sich selbst als die alleinigen Erlösbringer darzustellen, die zwar alles tun möchten, aber nicht können, weil die bösen Arbeiter Überstunden schieben. Auch die Praxis beweist diese Absicht. Der Kampf gegen die Überstundenschieberei in den Betrieben ist unermesslich mit Nachregelungen und anderen Opfern für die hausbewussten Arbeiter verbunden. Es ist aber eine Tatsache, daß es mit dem Schutz und der Unterstützung der Gewerkschaften seitens der Gewerkschaftsführer in vielen Fällen sehr schlecht aussieht, daß in vielen Fällen, in denen es zu ersten Auseinandersetzungen mit dem Unternehmertum wegen der Überstunden kommt, die Arbeiter im Betrieb von den Gewerkschaftsführern im Stich gelassen werden. Es gab viele Fälle zu verzeichnen, in denen Betriebsräte, die einen ersten Kampf gegen die Überstundenschieberei führten, von den Gewerkschaftsführern nicht unterstützt wurden.

Es kommt noch hinzu, daß niemand weniger als die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer das Recht haben, sich über die Überstundenschieberei zu erziehen. Die Ursachen dafür, daß dieses Uebel in solchem Umfang eingegriffen ist, liegen in der Lohn- und Arbeitszeitpolitik der Sozialdemokratie. Die niedrigen Löhne veranlassen die weniger hausbewussten Arbeiter, sich durch Überstunden einige wenige mehr Lohn zu verschaffen. Dazu kommt die Angst vor der Entlassung, welche die Gewerkschaftsführer durch die Ablehnung der Zusammenfassung der Erwerbshofen fördern. Die Zugewinnnisse der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer auf Verlängerung der Arbeitszeit bis zu 10 und 12 Stunden täglich in den Tarifverträgen sind es in erster Linie, welche die weniger hausbewussten Arbeiter in der Arbeitszeitfrage demoralisiert haben, so daß sie in den Überstunden nicht das sehen, was es ist: ein Verbrechen an der Arbeiterschaft.

Diese Entwicklung wird keinen hausbewussten Arbeiter veranlassen, etwa die Dinge so laufen zu lassen, wie sie heute gehen. Jeder hausbewusste Arbeiter wird trotz alledem mit aller Kraft und Bereitschaft zu Opfern gegen die Überstundenschieberei in den Betrieben kämpfen, für die Verweigerung jeder Überstunde agitieren und selbst eintreten. Insbesondere die Betriebs-

räte haben in diesem Kampfe eine ihrer wichtigsten Aufgaben zu sehen.

Aber gerade um zu einem wirklichen Kampf gegen die Überstundenschieberei und für den Achttundentag zu kommen, ist es notwendig, auszusprechen, daß wir in den Betrieben und Kundgebungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer den letzten Akt ihrer Komödie zur Verhinderung ihres Kampfes um die Arbeiterklasse, aber nicht die erste Wucht zum Kampf um den Achttundentag sehen. Das muß ausgesprochen werden, um die Arbeiterklasse vor neuen Enttäuschungen zu bewahren und sie darauf hinzuwirken, daß sie nur dann zu einem wirklichen Kampf gegen die Überstundenschieberei und um den Achttundentag kommen, wenn sie in erster Linie auf ihre eigene Initiative und Kraft bauen und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer praktisch vor die Frage stellen, ihren Kampf in den Betrieben zu unterstützen oder offen zuzugeben, daß es ihnen auf diesen Kampf gar nicht ankommt.

Das ist auch notwendig, weil die Fortleitung der Agitation für das sogenannte Notgeheiß des ADGB nach dem vorläufigen Scheitern des Eintritts in eine Regierung der Großen Koalition nur als Agitation für die Sozialdemokratie, für kommende Reichstagswahlen usw. zu bewerten ist. Für die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer bedeutet das im Parlament eingebrachte Notgeheiß in jedem Fall — ob es angenommen oder abgelehnt wird — die Grundlage zur Ablenkung von jedem wirklichen Kampf um den Achttundentag mit dem Hinweis, daß es nur an der fehlenden sozialdemokratischen Mehrheit im Reichstag liegt, wenn nichts oder nicht mehr erreicht werden könnte. Es besteht nun wie vor die Tatsache, daß auch nicht die geringsten Kampfmaßnahmen für eine Arbeitszeitverkürzung seitens der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer gemacht werden, was nicht wieder die Ereignisse im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gezeigt haben. Dieses Spiel mit den Interessen der Arbeiterschaft, auf das leider noch viele Arbeiter hereinfallen, gilt es zu entlarven und gleichzeitig in jedem Betrieb aus eigener Initiative gegen die Überstundenschieberei zu kämpfen und große ernste Kämpfe um den Achttundentag vorzubereiten.

Gewerkschaftliches

Kommunistische Metallarbeiter
der Zahlstelle Dresden.

Fraktionsabend am Freitag, den 14. Januar, abends 7,30 Uhr
im Bürgerkino, Große Brüdergasse 19.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu den Ortsverwaltungswahlen.
Parteigenossen! Jeder einzelne muß zu dieser außerordent-

Erwerbslose Parteigenossen — Erwerbs-
lose KAS-Kameraden!

Wöchentlich einmal finden in allen Stadtteilen Fraktions-
sitzungen statt. Teilnahme eines jeden Genossen ist erforderlich.
Jeden Mittwoch: Striesen: 8,30 Uhr nachm. 3 Uhr, 2 Uhr, 1 Uhr;
Bürgergarten nachm. 2 Uhr, Johannstadt: Rest.
Friedrichshof, Geroldstraße, 2 Uhr; Donnerstag: Neustadt: Rest.
Friedrichshof 2 Uhr; Sonnabend: Leuben und Umg.: Rest.
Weißner 2 Uhr. Bez.-Leitung Ostschiffen.

Achtung! Holzarbeiter!

Jahresversammlungen der Branchen und Bezirke.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

- 1. Tätigkeitsbericht und Rechenplan. 2. Verbandsangelegenheiten.
- Bezirk Kühnig-Heller-Altische: Mittwoch, den 12. Januar, Mitglieder- und Jugendversammlung abends 7 Uhr in Bilsels Restaurant, Köpcke.
- Kornacher: Mittwoch, den 12. Januar, Versammlung nachm. 5,30 Uhr im Volkshaus, Zimmer 8.
- Kammerarbeiter: Donnerstag, den 13. Januar, Versammlung nachm. 5,30 Uhr im Volkshaus, Zimmer 3.
- Stellmacher (Zimmungs- und Karosseriebtrieb): Donnerstag, den 13. Januar, Versammlung nachm. 5,30 Uhr im Volkshaus, Zimmer 6/7.
- Waldhauer: Freitag, den 14. Januar, Versammlung abends 7,30 Uhr Kaulbachstraße 16.
- Baumschläger: Dienstag, den 18. Januar, Versammlung nachm. 5 Uhr im Sitzungszimmer des Verbandsbüros.
- Bezirk Leuberg-Leuben: Dienstag, den 18. Januar, Versammlung nachm. 5,30 Uhr im Restaurant Lindengarten, Leuben;



**LENIN
LIEBKNECHT
LUXEMBURG**

GEDÄCHTNISKUNDGEBUNG

der Arbeiterklasse für die großen Führer der proletarischen Revolution.
Heidenau am 14. Januar, 7,30 Uhr Schützenhaus,
Bauhen am 14. Januar, 7,30 Uhr Bürgergarten,
Freital am 15. Januar, 7,30 Uhr Goldener Löwe (Freital-
Vollschappel),
Wildberg am 15. Januar, 7,30 Uhr Gasthof,
Pirna am 16. Januar, 7,30 Uhr Volkshaus,
Dorfham am 16. Januar, 2,30 Uhr Gasthof,
Tharandt am 15. Januar, 8 Uhr Deutsches Haus.

Der kommunistische Jugendverband ruft die Heidenauer Arbeiterklasse am Freitag, den 14. Januar, abends 7,30 Uhr nach dem Schützenhaus zur Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Feier! Mitwirkende: Arb.-Gesangverein, Schalmeikapelle des KAS usw.

Referenten: Genosse Melscher, Siegel, Dr. Schminde, Kenner, Werner und Hoop.
Proletarier, Proletarierinnen, erscheint in Massen zu diesen Kundgebungen!

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pl. und Filialen

BUDJONNYS REITERARMEE

Erzählungen von S. Babel
(Uebersetzt aus dem Russischen von Dmitrij Umanzilj)
(29. Fortsetzung.)

„Es wäre mir interessant, zu erfahren,“ sagte zurückhaltend der Kojak, keine Oberlippe glitt nach oben und zitterte über den blendend weißen Zähnen, „es wäre mir interessant zu erfahren, so es sich gesieht oder nicht, in einer Zeit, wo der Feind uns so unaufrichtig tyrannisiert, wo er uns den Atem raubt, wo er sich wie ein Gewicht an unsere Beine hängt und unsere Hände mit Schlangen umwindet, ob es sich ziemt, in einer solchen Stunde auf Leben und Tod sich die Ohren zu verstopfen.“

„Jwan tritt für die Herren Kommissare ein!“ rief der Kutscher des ersten Fuhrwerks, „auch der Mühe wert.“

„Darauf kommt's nicht an,“ murmelte Barbuszt und drehte sich um, „alles ist der Mühe wert. Was man macht, muß man nachschriftsmäßig machen.“

„Aber er hört ja,“ unterbrach ihn Aljksijew, drehte die Fäuste zwischen seinen beiden Fingern, lachte und zwinkerte dem Djalon zu. Der sah auf dem Wagen, sieh die mächtigen Schultern längen und bewegte den Kopf.

„Na, los, in Gottes Namen!“ schrie der Sanitätsgehilfe verzwweifelt. „Du bist mir für alles verantwortlich, Jwan!“

„Bin ich, einverstanden,“ erwiderte Aljksijew nachdenklich und nicht. „Sek' dich bequemer,“ sagte er zum Djalon, ohne sich umzuwenden. „Noch bequemer,“ wiederholte der Kojak und schloß den Jügel zusammen.

Die Fuhrwerke stellten sich hintereinander auf und folgten dann, eines nach dem anderen, die Chaussee entlang. Botan fuhr Korotkow, Aljksijew war der dritte, er pfiff sich ein Lied und schwenkte die Jügel. So waren sie vielleicht fünfzehn Kilometer gefahren, als sie gegen Abend von einem plötzlichen Einbruch des Feindes überrascht wurden.

An diesem Tage, dem 21. Juli, haben die Polen sich geschildert im Kasin eingehalten, uns im Rücken angegriffen und viele Soldaten unserer 11. Division gefangen genommen.

Die Wagen des Revolutionstribunals irren zwei Tage und zwei Nächte in den brodelnden Ausläufern der Kämpfe umher,

und erst in der dritten Nacht schlangen sie sich nach der Straße durch, auf der die Stäbe der Etappe sich zurückzogen.

Auf dieser Straße traf ich sie um Mitternacht. Es war nach der Schlacht bei Chotin. Ich war erstarrt vor Entsetzen. In dieser Schlacht war mein Pferd Lawrit, mein Trost auf Erden, getötet worden. Nach diesem Verlust bestieg ich einen Sanitätswagen und las Verwundete auf. Die Gelunden schickten mir wieder an die Front, und ich blieb schließlich allein bei einer eingestürzten Hütte. Die Nacht brach rasch herein. Das Geschrei der Trains erfüllte den Westenraum. Auf der von Stößen umgürteten Erde verstümmten die Wege. Sterne schlüpfen aus dem kühlen Leib der Nacht hervor, und verlassene Dörfer stammten am Horizont. Ich lud mir den Sattel auf und ging einen zerwühlten Feldrain entlang; an einer Biegung blieb ich stehen, um meine Notdurft zu verrichten.

Nachdem ich mich erleichtert hatte, bemerkte ich beim Zuknöpfen, daß meine Hand bespritzt war. Ich steckte meine Laterne an, wandte mich um und sah auf der Erde den Leichnam eines Polen, über den mein Urin sich ergossen hatte. Der Urin war aus seinem Mund über die Zähne geflossen und stand nun in den eingeknauten Augenhöhlen. Ein Notizbuch und Fegen eines Pflanzli-Flugblattes lagen neben der Leiche. In dem Notizbuch des Polen waren Ausgaben eingetragen, das Repertoire des Krakauer Dramatischen Theaters und der Geburtstag einer Frau, die Marie-Luise hieß. Mit dem Aufzug Pflanzli's, des Marschalls und Oberkommandierenden der polnischen Armee, wüßte ich die sinkende Flüssigkeit aus dem Antlitz meines unbekannten Bruders — und ging weiter, gebeugt unter der schweren Last des Sattels.

In diesem Augenblick quietsteten irgendwo in der Nähe Käder.

„Salt!“ schrie ich erhebend. „Wer da?“

Die Nacht wurde noch dunkler, Brände loderten am Horizont.

„Vom Revolutionstribunal,“ antwortete eine gedämpfte Stimme aus der Finsternis.

Ich lief hin und stieg auf einen Wagen.

„Mir ist mein Pferd getötet worden,“ rief ich mit ungewöhnlich lauter Stimme, „mein braver Bengt, „Lawrit“ hieß er.“

Niemand antwortete mir. Ich kletterte in den Wagen, legte mir den Sattel unter den Kopf und schloß ein. Ich erwachte erst

beim Morgengrauen, erwärmt von dem fauligen Heu und dem Körper Jwan Aljksijew's, meines zufälligen Nachbarn.

Er erwachte etwas später als ich.

„Es ist hell geworden, Gott sei Dank!“ sagte er, zog seinen Revolver hervor und schloß dem Djalon am Ohr vorbei. Der sah direkt vor uns und lenkte die Pserde. Ueber der mächtigen Glase seines Schädels wuchsen ein paar graue Haare. Aljksijew schloß ihm noch einmal an dem anderen Ohr vorbei und steckte den Revolver wieder ins Futteral!

„Schönen guten Morgen, Jwan,“ sagte er zum Djalon, während er ächzend die Stiefel anzog. „Wir wollen frühstücken.“

„Butsche,“ schrie ich, als ich zur Bekanntheit kam, „was tust du denn?“

„Ich tue noch immer nicht genug,“ entgegnete Aljksijew und holte das Essen hervor. „Er simuliert mir schon ganze drei Tage was vor.“

Und nun mischte sich Korotkow vom ersten Wagen ins Gespräch; ich kannte ihn vom 31. Regiment her, und er erzählte mir die ganze Geschichte des Djalons von Anfang an. Aljksijew hörte aufmerksam zu, dann zog er eine gebrauchte Ohlfenke unter dem Sattel hervor. Sie war in Sackleinwand eingeschlagen, Strohhalm steckte an ihr. Der Djalon kroch vom Lok zu mir herab und schnitt mit dem Taschenmesser für jeden von uns ein Stück vom grünen Fleisch ab. Nach dem Frühstück wirkte Aljksijew die Ohlfenke wieder in den Sack und steckte ihn ins Heu.

„Jwan,“ sagte er zu Agejew, dem Djalon, „he, vorwärts, den Teufel austreiben. Wir müssen sowieso Raft hatten, die Pserde tränken.“

Er zog eine Medizinflasche und eine Larnowstiprize aus der Tasche und reichte beides dem Djalon. Dann stieg er mit ihm vom Wagen, und sie gingen zwanzig Schritt weit ins Feld.

„Schweizer,“ rief Korotkow vom dritten Wagen herüber, „stelle deine Augen auf weite Distanz ein, sonst wirst du noch blind von Aljksijew's Ueberfluh.“

Die Frau murmelte etwas und wandte sich ab.

Aljksijew streifte das Hemd hoch, der Djalon ließ sich vor ihm auf die Knie nieder und machte ihm eine Einspritzung. Dann wüßte er die Spritze mit einem Lappen ab und besah sie gegen das Licht. Aljksijew zog die Hosen an und trat in einem günstigen Augenblick von hinten an den Djalon heran; und schloß ihm am Ohr vorbei.

ALTSTADT
Dresdner Fischhallen
 Dresden, Webergasse 17
 Ecke Querstraße
 Vom Altmarkt aus linke Seite 2514

Reserviert

POSSENDORF b. Dr.
 Carl Weise, Inh. Georg Weise
 Uhren - Goldwaren - Optik

LEUBEN
Robert Müller
 Manufaktur- u. Modetwaren
 Marktstraße 29 2532

FRIEDRICHSTADT
 Fritz Kieler, Schäferstr. 93
 Lebensmittel 2516

Kolonialwaren / Lebensmittel
 Adolf Neumann, Weißeritzstraße 74 2517

KÖNIGSBRÜCK
 Eugen Martin, Mittelstr. 2
 Besonders billig in Textilwaren
 und Tricotagen 2557

DOHNA
 Herrenkonfektion, Tricotagen, Wäsche,
 Strumpfwaren, Wäpfe
 Margarete Hoffert, Königstraße 43
 2512

Tabakhaus Carl Götzen Nachf.
 Königstraße 30 2566

Wollereiprodukte / Kolonialwaren
 Emil Seifert, Königstraße 2563

SEBNITZ
 W. Reinhard Schmidt, Inh. M. Raschig
 Hartigswalder Str. 18, Arbeitstg., Kleiderst., Wäsche
 25710

Reserviert
 für
 Josef Tonkrat 25212

Friedrich Schade & Sohn
 Eisenwaren Werkzeuge
 Haus- und Küchengeräte 25211

Gasthaus „Morikostadt“, Alida Frenzel
 Neustädter Str. Vereins-, Verkehrs- u. Arbeitstg. 25225

Emil Häcker Markt 2
 Wollwaren und Herren-Artikel 25207

Walter Schade Kirchstr. 14
 Haus- und Küchengeräte, Spielwaren 25200

Güter, Mägen, Filzwarenlager
 Karl Richter, R. Kangelstraße 54 25261

Fritz Böer
 Brot- und Weißbäckerei
 Hartigswalder Mühle 25208

Ernst Th. Böhme Markt
 Glas, Porzellan Spielw., Raschtab. 25279

Franz Bersach
 Schuhhandel u. Beschl.-Anstalt
 Hartigswalder Str. 2D 25270

WEINBOHLA
 Schnitz-, Weiß-, Manufakturwaren
 (Horn, Holz) - Oster 25306, Hauptstr. 19 25264

Hugust Reinhold Herren-Artikel, Tricotagen,
 Wäsche, Strumpfwaren. 25316

Herbert Pomper Zahn-
 hofstr. 7
 Haus- u. Küchengeräte, Leder- u. Spielw. 25241

Schuhwarenhaus Ernst Schröder
 Schuhmacherstr., Hauptstr. 6 25236

Sichtspiele Weindöhle
 empfiehlt sich bestens 25245

Oskar Hündel, Hauptstr. 24
 Haus- und Küchengeräte
 Eisenwaren / Ofen / Herde 25244

Schuhwarenhaus Eichler, Bahnhofstr. 6
 Reparaturen 25243

Schneiderei Ernst Böge
 Weinbohl. 6, Eingangs- u. Ausgangs- 25239

CENTRAL-TUNNEL
THEATER Täglich
 Große Operetten-Vorstellung
 Alles Nähere siehe Anschlagssäulen 25088

TUNNEL Täglich
 Unterhaltungs-Konzert
 mit humoristischen Einlagen

LEUBEN
Warenhaus Kurt Heinze
 Dresden-Leuben Stephensonstr. 16
 Geschäft am Platze - Reichhaltige und gutsortierte Lager 25600

Kolonialwaren, Lebensmittel, Tabak, Zigaretten
Alwin Bader
 Stephensonstraße 18 25245

FRIEDRICHSTADT
 Weiß- u. Wollwaren - Chem. Reinigung
CARL BEHR
 5% Marken-Rabatt - Königsallee 2 25261

Restaurant Stadt Dresden
 Inh. B. Hauptvogel Nordstraße 26 2524

Eisenwaren-Handlung
 Haus- u. Küchengeräte, Ernst Kubitz
 Pflanzers Landstraße 194 25247

JOHANNSTADT
 En gros Schokolade En detail
Mets verw. Rogge
 Billigste Bezugsquelle. Weißeritzstr. 42 25251

Zigarren - Zigaretten - Tabak
RICHARD PRITZSCHE
 Schäferstraße 101 25227

CHEMNITZER WEICHENHAUS
 Schäferstraße 35
 Feinste Anfertigung von Wäsche
 Besonders billig in Wäsche und Strümpfen 25278

JOHANNSTADT
O. P. VOGT
 Drogen- und Farben-Handlung
 Pflanzers Landstr. Ecke Arnoldstraße 25250

FRANZ RÖDL
 Pflanzers Landstr. 87 - Fernruf: 254 09
 Manufakturwaren und Wäsche 25251

EMIL THOMEL
 Haus- u. Küchengeräte - Werkzeuge
 Pflanzers Landstr. 13 25249

JOHANNSTADT
 Sanitätsbazar Johannstadt, Artikel
 für Kranken- u. Säuglingspflege. Pflanzers Landstr. 2 25248

WILHELM BÄR, Inh. Rich. Ponsdorf, Pflanzers-
 Landstr. 15, Wäsche, Spirituosen, Kaffee en gros, en detail
 v. Solinger u. eig. Erzeugn., in sein Stahlw. 25252

Leibwäsche, Schürzen, Strümpfe usw.
M. MANKE
 Schumannstraße 57, Ecke Dürerplatz 25241

JOHANNSTADT
PAUL FRANZ
 Kolonialwaren - Kaffee-Kücherei - Konserv-
 Wäsche - Spirituosen usw.
 Stritzener Str. 44 25242

A. Ferd. Bergmann, Schumannstraße 43, Messer-
 schäfferei u. Schließerei u. elektr. Betrieb, Lager
 v. Solinger u. eig. Erzeugn., in sein Stahlw. 25255

JOHANNSTADT
Paul Kadner, Königstraße 1
 empfiehlt Fleisch- und Wurstwaren 25213

W. Reinhard Schmidt, Inh. M. Raschig
 Hartigswalder Str. 18, Arbeitstg., Kleiderst., Wäsche
 25710

JOHANNSTADT
**Das führende Spezial-
 geschäft für sämtliche
 Molke-Produkte ist
 Helmsdorfer Molkeerei
 Am Markt 25275**

G. G. Wagner Nachf.
 Lauterbachstr. 6
 Kolonialwaren, Futtermittel, Seife 25271

Butter- u. Mehlhandlung
Konrad Süß, Breite Str. 11 25231

JOHANNSTADT
Woldemar Friedrich Nachf.
 Inh. H. Hähig, Markt 9
 Kolonialwaren u. Staatslotterieleihnahme 25276

32 PAUL WEISS 32
 Dohnaische Straße
 Herren-, Burschen- und Kinder-Bekleidung 25227

Reste-Centrale
 Lange Str. 30 25274

JOHANNSTADT
Wilhelm Baege
 Marktgasse 25273

Ewald Kluge, Lange Str. 17
 Möbel u. Dekorationen 25272

Butter, Eier, Käse
E. Jüttler Nachf., Dohnaische Str. 31 25269

Josef Sander
 Schmiedestraße 36 25230

Karl Maas Kolonialwaren
 Lebensmittel 25260

Alwin Dißner Schuhwaren
 Reparaturen 25267

KOTZSCHENBRODA
Palast-Theater
 Vornehmste u. schönste Lichtbildbühne
 der Löbnitz. - Täglich Vorstellung
 Anfang: Wochentags 8 1/2 Uhr
 Sonntags 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr 25223

Zigarrenhaus Oswald Schöttner
 Bahnhofsstraße 1 25291

Optiker R. Winkler, Moritzburger Str. 9
 Spezialabteilung für Radio
 und Photographie 25294

Karl Pittius Bahnhof-
 straße 11
 Buch-, Papier-, Leder- und
 Spielwarenhandlung 25285

COPITZ
A. Mehlhorn Moderne Bildnisse
 Postkarten Vergrößerungen
 Lichtbilder, Hauptstr. 14 25251

JOHANNSTADT
 Kolonialwarenhaus
Carl Kauschke Nachf.
 Sächs. Staatslotterie-Einnahme
 Pflanzers Landstr. 54 25243

M. Böhme, Inh. Robert Lehmann
 Stritzener Str. 33 25216

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

COSWIG
Martha Vinterl, Johannesstraße
 Weiß- u. Wollwaren, Plauerer Goldwaren
 25290

Bierhandlung Neucoswig
 Erhll. Biere / Getters / Simonoden
 Karl Richter, Schloßstr. 7 25247

Gehthaus Gläser, Bahnhofstr. 4
 Gaststube in einf. u. elegant. Ausb. u. Inneneinr. 25244

Paul Thomas, Bahnhofstr. 6
 Damen-, Herren-, Kinderkonfektion
 Arbeitsbekleidung 25245

IDA VERW. VOLGT, Hauptstraße 5
 Schnitt- und Wollwaren, Tricotagen 25218

BRAND-ERBISDORF
Oscar Schramm
 Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei 25277

Biergroßhandlung u. Fabrik
 alkoholfreier Getränke
FRANZ TREXLER
 empfiehlt
 Biere der Radeberger Exportbier-
 brauerei / Lebensmittel aller Art 25211

Robert Lommatzsch
 Hüte, Mützen, Filzwaren, Pelze 25280

Modehaus M. Emmrich 25261

Alma Neubert
 Weiß-, Woll- u. Manufaktur-
 waren - Damenkonfektion 25287

Paul Grellmann
 Grün- u. Fischwarengeschäft 25270

Zigarrenhaus Hans Neubert

Brand-Erbisdorf
 Filiale: Groß-
 hartmannsdorf

FREIBERG
 Reserviert

Franz Majuhr, Bahnhofstr. 33
 Brillenoptik, Taschenrechner, Photo-
 apparate, sämtliche Bedarfs-Artikel
 (Kameras / Roliflex / Vergroßerung) 25255

Leder-Ausschnitt Geschäft
H. Helbig, Theatergasse 4

Trinkt einheimische Erzeugnisse!
Dresdner Felsenkeller Pilsner 25209

FREIBERG
Trinkt Freiburger Silberquell
 Bürgerliches Brauhaus A.-G., Freiberg Fernruf
 32.31 - 32 25261

Bernhard Mann
 Kohlen, Briketts, Holz 25213

Schokoladen / Kakaos
Paul Kühn
 Oberrmarkt 18 25214

Douls Rodurger, Freiberg, Herdstr. 5
 Duglenische Gummiwaren 25219

Conrad Eppendorfer
 Restaurant „Bergmanns-Grub“
 Familienaufenthalt und Regeldiät 25278

Kleiderstoffe
 Wäsche / Linoleum
Louis Meiner 25270

Billigste Bezugsquelle
 für
 Herren- und Knaben-Bekleidung
 Zur Zentrale 25217

Clemens Jaesing
 Obermarkt 21
 Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen
 Linoleum, Möbelstoffe 25231

Tag
 Bei
 Besu
 2 Mi.
 Götter
 Schrift
 jimmer
 3. 3
 Der
 Sch
 dem m
 gierung
 Sadjlen
 befähigt
 here ab
 zeitung
 Dresdne
 nur als
 nalen He
 reien, al
 wurden.
 von den
 werden,
 rung am
 linge, sic
 nikern u
 5 zu eini
 vornehm
 läßen.
 hohen vo
 offener
 Stilleich
 auf die S
 Kofittio
 daß die
 deutung
 steht die
 ähnlich u
 der Kuf
 bilden.
 als die
 der Arbe
 Entschid
 nicht wa
 wir erllä
 Lösung d
 Kinderch
 Abhängig
 vor die
 grammat
 hatten 2
 Seit
 Scheinbar
 Kapitula
 Sieger.
 nufen, u
 reiten.
 teiligung
 Schritt,
 furz oder
 damit n
 lächlichen
 viel Ent
 -Belasse
 kratzigen
 und der
 unterneh
 Jurid g
 nicht me
 die Dauer
 des aktiv
 je den M
 -Belasse
 lei und
 wirkt au
 Schatten
 gen das
 verzäfer,
 nicht an
 tiven M
 Kaufmar
 ton werb
 hier in S
 selbst, jed
 fimm, Or
 einen Se
 der ander
 bestimmte
 Mitglied
 Haltung.
 Arbeiter
 wirkliche
 Wes
 getan we
 wenn sie
 fanden e
 findet, we
 der breite
 Gold
 hob von j